

**3132/AB XXI.GP**

**Eingelangt am: 23.01.2002**

BUNDESMINISTER  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,  
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT

Auf die schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Gabriela Moser, Freundinnen und Freunde vom 23. November 2001, Nr. 3141/J, betreffend Optimierung der kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorgung, beehe ich mich Folgendes mitzuteilen:

**Zu Frage I 1:**

Der Werkvertrag über die Erstellung der Studie belief sich auf einen Auftragswert von € 130.811,1015 (=ATS 1,8 Mio.) zuzüglich 20 % USt. Aufgrund des Umstandes, dass zur Endabnahme des Endberichtes der Maßnahmenplan ausständig war, wurde der Gesamtbetrag um 10%, das entspricht dem für diesen Auftragsteil vorgesehenen Auftragswert, reduziert.

**Zu den Fragen I 2. I 4 bis I 6:**

Die genannte Institution erschien aus folgenden Gründen in fachlicher Hinsicht besonders geeignet, die in Auftrag gegebene Studie durchzuführen:

PWC hatte in anderen Infrastrukturbereichen (Gas-, Elektrizitätswirtschaft) Ähnliches im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit geleistet.

PWC verfügte über eine Vielzahl von Referenzen privater und öffentlicher Auftraggeber im Ver- und Entsorgungsbereich in unterschiedlich strukturierten Märkten.

PWC konnte als Mitglied von PricewaterhouseCoopers International auf die Erfahrungen aus der im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in den Jahren 1994 bis 1997 durchgeführten Prüfung der Kommunalkredit Austria AG als UFG-Abwicklungsstelle sowie aus der Abwicklung der bisherigen Tranchen zum Verkauf von Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zurückgreifen.

In preislicher Hinsicht entsprach das Offert jedenfalls den Honorarrichtlinien für Unternehmensberater.

Zu Frage I 3:

Die Abwicklung der Studie selbst unterliegt der Eigenverantwortung des beauftragten Unternehmens. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft hat darauf keinen Einfluss.

Zu Frage I 7:

PWC hat entsprechend seinem Auftrag einen Überblick über Optimierungspotentiale in der kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorgung gegeben. Inwieweit eine weitergehende flächendeckende makroökonomische Information über Kosten der Siedlungswasserwirtschaft erforderlich sein könnte, kann in dieser Allgemeinheit nicht beurteilt werden; die Behandlung einzelner zusätzlicher Fragen wie z. B. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt könnten jedoch in einem weiteren Schritt als sinnvolle Ergänzung angedacht werden.

Anzumerken ist, dass die PWC Studie "private Wasserverbände" (gemeint wohl Wassergenossenschaften und Wasserverbände, insbesondere nach dem WRG 1959) in ihre Überlegungen und Konzepte miteinbezieht (sh. z. B. 7.5., 11.3, 12.2.2.; 12.7.) und diese beispielsweise ebenso wie Private als mögliche Wasserver- bzw. Abwasserentsorgungsoption anspricht.

Zu den Fragen I 8 und I 9:

Die Zielsetzung der Studie war es, unter Aufrechterhaltung der qualitativen Ziele der österreichischen Wasserwirtschaft, Organisations- oder Strukturmodelle zu identifizieren/entwickeln, die im Vergleich zum Status quo zu geringeren finanziellen Belastungen führen. Es ging und geht sohin nicht um den Ersatz von Lösungen im ländlichen Raum durch städtische Systeme, sondern darum, die jeweils kostengünstigste und unter Berücksichti-

gung der Gesamtzielsetzungen optimale Variante zu finden. Die von PWC vorgeschlagenen Modelle zeigen Optionen auf, wie diese Zielsetzung zu volkswirtschaftlich günstigen Preisen bewerkstelligt werden kann. Wie auch die EU-Kommission ausdrücklich festhält, sind in vielen Bereichen der Daseinsvorsorge Konzessions- oder auch dem Regionalmodell vergleichbare Modelle als mögliche und zweckmäßige Organisations- und Strukturformen anerkannt. Selbstverständlich sind auch für diese Modelle die geeigneten Rahmenbedingungen zu setzen, damit die Ziele der österreichischen Wasserwirtschaftspolitik realisiert werden können.

Zu den Fragen I 10. II 4. II 7 und II 8:

Die Kompetenz des Bundes unter dem Kompetenztatbestand Wasserrecht betrifft in erster Linie die Erhaltung von Regelungen, die den Schutz und die Reinhalaltung der Gewässer gewährleisten sollen. Im WRG werden in diesem Bereich qualitative Standards vorgegeben.

In welcher konkreten Weise die Gemeinden die öffentlichen Aufgaben der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung erfüllen, sei es durch die öffentliche Hand oder durch PPP Modelle (private public partnership), steht ihnen weitgehend frei.

Ziel der PWC Studie war es jedenfalls, die bisherigen im WRG festgeschriebenen Standards beizubehalten, einen effizienten und effektiven Einsatz der Fördermittel zu gewährleisten, günstige Preise für den Konsumenten und die Erhaltung der österreichischen Wasserwirtschaft im internationalen Wettbewerb zu ermöglichen.

Zu Frage II 1:

Es wird darauf hingewiesen, dass die PWC Studie grundsätzlich kein Plädoyer für PPP Modelle darstellt, sondern die Bedeutung regionaler Modelle herausstreckt, und zwar nicht in Bezug auf die Unternehmensstrukturen sondern auf die regionalen Strukturen.

Zu den Fragen II 2 und II 3:

Der angesprochene Bericht und die Studie liegen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft nicht vor.

Zu Frage II 5:

Es darf auf die Frage I 1 verwiesen werden.

Zu den Fragen II 6, 9 und 10:

Zwecks Aktualisierung vorhandener Daten kann es notwendig sein, weitere Studien zur Beurteilung der makroökonomischen Daten in Auftrag zu geben. Es werden jedenfalls die erforderlichen Studien in Auftrag gegeben werden.

In Fortführung des Ministerratsbeschlusses vom Mai 2000 wurde die Studie "Abschätzung des nachhaltig nutzbaren Quellwasserdargebotes im alpinen Raum Österreichs" vergeben. Die Studie ist fertiggestellt, am 26. November 2001 den Medien vorgestellt worden und kann auf der Homepage des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

Die in der Studie "grob" aufgezeigten Optimierungsmodelle sollen nunmehr anhand konkreter "regionaler Projekte" in den Bundesländern überprüft und erforderlichenfalls weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse werden - wie auch bei den bisherigen Studien - präsentiert werden.